

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück.

Den 25. November 1826.

Inhalt.

Steigende Bevölkerung im preussischen Staate. — Sum-
marische Uebersicht der Witterung im Oct. 1826. — Räthsel.
— Neue Schriften. — Bekanntmachung, die Ausstellung vas-
terländischer Fabrikate betreffend. — Bitte. — Armensache. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Hallescher
Getreidepreis. — Verzeichniß der Geborrenen &c. — 65 Be-
kanntmachungen.

Im Frieden blühen die Staaten fröhlich auf.

I.

Steigende Bevölkerung

im preussischen Staate.

Nach den neuesten zuverlässigen Untersuchungen, mel-
det die Berliner Zeitung, betrug am Schlusse des Jah-
res 1825 die Volksmenge im ganzen Umfange des
preussischen Staats

Zwölf Millionen, zweyhundert und funfzigtausend
Einwohner,

XXVII. Jahrg.

(47)

und

und die Anzahl der Einwohner der Haupt- und Residenzstadt Berlin mit Einschluß des Militärs, mehr als

Zweymalshundert und zwanzig Tausend.

Die Zunahme der Bevölkerung seit zehn Jahren ist in der That außerordentlich. Denn nach den höchsten Angaben der Sachkundigsten betrug im J. 1815, wo der preussische Staat den gegenwärtigen Länderbestand erlangte, die gesammte Bevölkerung noch nicht zehn und eine halbe Million, und die Einwohner Berlins, jedoch mit Ausschluß des Militärs, etwas mehr als 172tausend. Im gesammten Staat hat demnach die Bevölkerung seit zehn Jahren um mehr als eine Million siebenmalshunderttausend Menschen zugenommen, und in Berlin um 36,000 Einwohner, eine fast beispiellose Vermehrung. Bey dem Ableben Friedrich des Großen 1786 betrug die gesammte Bevölkerung, der allerdings damals an Länderumfang bey weitem kleiner war, noch nicht sechs Millionen.

II.

Summarische Uebersicht der Witterung im
October 1826.

Die Witterung dieses Monats war, die wenigen kalten Morgen und Abende abgerechnet, größtentheils mild und angenehm. Auch wehten nur an einigen Tagen etwas unfreundliche und rauhe Winde. Ueber Regen- und Wassermangel wurde sehr geklagt.

Des

Des Thermometers höchster Stand war am 2. und 12. Nachmittags mit 15 Grad R. Wärme; sein niedrigster den 22. Morgens mit 0 Grad.

Des Barometers höchster Stand war den 14. Mittags mit 28, "3, "3; sein niedrigster den 26. Mittags und Abends mit 27, "6, "5.

Die 93 Windrichtungen waren: D. 7, SO. 12, S. 18, SW. 13, W. 17, NW. 12, N. 8, u. NO. 6. Die westlichen Winde waren vorherrschend.

Dieser Monat hatte 9 heitre, 6 schöne, 9 gemischte und 7 trübe Tage. An 10 Tagen fiel etwas Regen. An 3 Morgen waren Nebel, an 2 Reif und im Freyen Eis; am 29. Abends entfernte Blitze und Donner. Windig waren 5 Tage und 2 stürmisch.

Der Wasserstand bey hiesiger Schleuse war, nach Hrn. Teuschers Beobachtung, am höchsten den 16. am D. H. mit 4 F. 4 Z., den 31. am U. H. mit 4 F. 5 $\frac{1}{2}$ Z.; am niedrigsten den 3. u. 4. am D. H. mit 4 F., am U. H. mit 4 F. 2 Z. Rheinl.

Am 1. verspürte man zu Ofen und Pesth einige Erderschütterungen, und in der Nacht vom 15. auf den 16. zu Messina mehrere Erdstöße. In den letzten Tagen des Monats wütheten Stürme auf der See, die leider nicht ohne Opfer vorübergegangen sind.

In mehreren Ländern, namentlich in Schweden, herrschte großer Wassermangel.

Die Epidemie, welche in dieser Zeit fast alle Küstenländer der Nordsee von der Schelde bis zur Eider ergriffen, nahm eher zu, als ab; besonders traurig lauteten die Berichte aus Grönningen, aus Sneek.

In Hennegau richteten Blitze und Wölfe großen Schaden an, und in der Woywodtschaft Kalisch verwüstete die Kieferraupe die Forsten.

Bullmann.

III.

R ä t h s e l.

Wo 1 2 3 4 ist
3 4 auch nicht 1 2.

(Der Beschluß der Erzählung: „Die gute Tochter“ folgt wegen Mangel an Raum im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Neue Schriften.

Erst nach einem Zwischenraum von zwey Jahren ist es möglich gewesen, von des Hrn. Canzler Niemeyers

Beobachtungen

auf einer

Deportationsreise nach Frankreich

nebst

Erinnerungen an denkwürdige Lebenserfahrungen
und Zeitgenossen in den letzten funfzig Jahren

(mit Kupfern und Bignetten)

die zweite Hälfte erscheinen zu lassen. Die an dem damaligen Schicksal des Hrn. Verfassers theilnehm-

nehmenden Mitbürger und auswärtigen Freunde, werden hier den glücklichen Ausgang desselben nebst mehreren bisher unbekanntem Königl. Kabinetsordern aus jener Zeit bis zur Wiederherstellung der Universität, so wie die fortgesetzten Beobachtungen sowohl der Merkwürdigkeiten von Paris, als der auf der Rückreise berührten Städte, und manche geschichtliche Darstellung sehr merkwürdiger Zeitgenossen finden.

Exemplare sind für 2 Thlr. 7½ Sgr., brochirt 2 Thlr. 10 Sgr. zu finden in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

2.

Bekanntmachung,

die Ausstellung vaterländischer Fabrikate betreffend.

Des Königs Majestät haben zu befehlen geruht, daß im Jahre 1827 eine Ausstellung vaterländischer Fabrikate, nach den, durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 7. Junius 1821 erteilten Vorschriften Statt finden soll. In Gemäßheit dieses Allerhöchsten Befehls wird jene Kabinetsordre hiemit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, so wie dasjenige, was heute an sämtliche Regierungen zur Ausführung derselben verfügt worden.

„Auf Ihren Antrag vom 23. März c. will Ich über die öffentliche Ausstellung inländischer Fabrikate, und die für die ausgezeichnetesten derselben anzuordnende Preisaustheilung, Folgendes hiemit festsetzen:

- 1) Vom 1. September 1822 an findet in Berlin die Ausstellung solcher vaterländischen Fabrikate sechs Wochen hindurch Statt.
- 2) Das Recht, zu dieser Ausstellung zugelassen zu werden, hat jedes Fabrikat, auch das größte, wenn dessen Gebrauch

brauch allgemein verbreitet, und es im Verhältniß zur
Preffe gut gewebet ist.

- 3) Die Gewerbetreibenden, welche an der Ausstellung
Theil nehmen wollen, sind gehalten, sich bey ihrer
landrätthlichen Behörde zu melden, welche die Nach-
weisungen den Regierungen einreichen.
- 4) Die Regierungen ernennen eine Commission zur Prü-
fung, ob die Gegenstände von der Beschaffenheit sind,
daß sie zur National-Ausstellung zugelassen werden
können.

Die Commission besteht aus Sechs Fabrikanten
unter dem Vorſiße des Gewerberaths der Regierung.

- 5) Es findet eine Preisvertheilung für die ausgezeichnetes-
ten Fabrikate, in goldenen, silbernen und ehernen
Denkmünzen bestehend, Statt; auch beauftrage Ich
Sie, Mir demnächst diejenigen Gewerbetreibenden zu
höheren Auszeichnungen namhaft zu machen, welche
durch wesentliche Verbesserungen in der Fabrication und
ausgezeichneten Betrieb ihres Gewerbes einen bedeutens-
den Einfluß auf das Wohl der Provinz und den Absatz
an Fabrikaten geübt haben.
- 6) Die Preisvertheilung geschieht auf den Ausspruch einer
Commission von Fünfzehn Mitgliedern, welche hier in
Berlin zusammentritt, und deren Ernennung Ich Ih-
nen überlasse. Auch bestimmt diese Commission, wel-
che Fabrikate eine ehrenvolle Erwähnung verdienen.
Der Ausspruch dieser Commission wird öffentlich
bekannt gemacht.
- 7) Für alle Gegenstände, welche für preiswürdig, oder
einer ehrenvollen Erwähnung werth anerkannt worden
sind, werden die Transportkosten ersetzt.
- 8) Von allen Gegenständen, wofür ein Preis erteilt
worden, wird eine Probe in die Baarensammlung der
technischen Deputation des Handelsministeriums nieder-
gelegt, mit einer Bezeichnung, welche den Namen des
Fabri-

Fabrikanten, seinen Wohnort, die bewilligte Auszeichnung und den Preis der Waare enthält.

Berlin, den 7. Junius 1821.

(gez.) Friedrich Wilhelm,

An

den Staatsminister Grafen v. Bülow."

Eine Ausstellung vaterländischer Fabrikate, wie sie von des Königs Majestät durch die in der Gesetzsammlung vom Jahre 1821 abgedruckte Cabinetsordre vom 7. Junius angeordnet worden, soll, einem Allerhöchsten Befehle zufolge, im Jahre 1827 wiederum in Berlin Statt finden.

Zur Ausführung dieses Befehls ist Folgendes bestimmt:

Zu 1. Die Ausstellung der Gegenstände wird im Akademie-Gebäude unter den Linden Statt finden. Deren Einsendung muß bis zum 1. August des künftigen Jahres, und unter der Adresse der Königlichen technischen Deputation für Gewerbe geschehen.

Zu 2. Die letzte Ausstellung hat den Beweis geliefert, daß der Gewerbestand den Zweck derselben in einer entgegen gesetzten Art mißverstanden hat, indem Manche der Meinung waren, es komme dabey hauptsächlich auf einzelne, mit besonderer Sorgfalt gefertigte Stücke an, undre aber, ein jedes Fabrikat, zu dessen Verschönerung die schönen Künste beygetragen hätten, sey ein Kunstwerk, und als solches nicht für die Ausstellung geeignet.

Der Zweck der Ausstellung ist aber, Waaren darzulegen, wie sie für den Verbrauch von ihren Verfertigen in Quantitäten geliefert werden oder geliefert werden können, und bey diesen ist neben der innern Thätigkeit, der gewöhnliche Fabrikpreis, zu welchem sie aus der ersten Hand geliefert werden, ein Gegenstand der größten Wichtigkeit.

Die gewöhnlichen Hauptfabrikate einer Provinz sind vorzugsweise für die Ausstellung geeignet.

Gegenstände des Luxus, oder Fabrikate, bey welchen, weil sie in das Kunstgebiet einschlagen, der Preis der Arbeit den Fabrikpreis so weit erhöht, daß ein gemeiner Gebrauch derselben nicht Statt finden kann, sind von der Ausstellung keinesweges ausgeschlossen; vielmehr verdient das Bestreben der Fabrikanten und Handwerker, ihren Arbeiten eine Vollkommenheit zu geben, welche sie dem Kunstwerke nähert, Anerkennung von Seiten des Staats.

Zu 3. Die von den Landrätthen, oder den, die Gewerbe-
polizey in den größeren Städten bearbeitenden Behör-
den, einzufendenden Nachweisungen sollen mit einer
tausenden Nummer versehen seyn, den Namen des
Fabrikanten, die Benennung des Fabrikats enthalten,
und zugleich ausführliche Auskunft über die Ausdeh-
nung des Gewerbes, Arbeiterzahl, Absatzort, Ur-
sprung und Preis des rohen Materials oder Halbfabri-
kats, welches verarbeitet wird, den gewöhnlichen un-
zweifelhaften Verkaufspreis des Fabrikats aus der ersten
Hand. Die auswärtigen Gewerbetreibenden werden
übrigens, insoweit sie mit hiesigen Handlungshäusern
bekannt sind, diejenigen namhaft machen, welchen die
Waaren, nach beendeter Ausstellung, zur Ersparung
des Rücktransports überliefert werden können, oder
welche deren Verkauf zu den bemerkten Preisen oder
mit einem Aufschlage von bestimmten Verkaufsprocen-
ten übernehmen.

Zu 4. Die Regierungen werden dahin sehen, daß sich
in der zu ernennenden Commission wenigstens ein Sach-
verständiger für jeden der Hauptfabrikationszweige der
Provinz finde. Von denjenigen Gegenständen, welche
sie für die National-Ausstellung geeignet halten, fer-
tigen selbige ein Verzeichniß, nach Anleitung der Ih-
nen zu 3 überwiesenen Materialien, geben den Nach-
weisungen die möglichste Vollständigkeit und begleiten
sie mit ihrem Gutachten.

Dyson

Besondere Aufmerksamkeit ist auf die Angaben der Preise zu richten, damit nicht durch ungeprüfte und einseitige Versicherungen der Gewerbetreibenden, diese sich ein Verdienst der Wohlfeilheit ihrer Waaren anzueignen suchen, welches vorzüglich nicht in der Wahrheit begründet ist. Es versteht sich, daß dergleichen Bedenken, deren Vortrag in dem oben gedachten Gutachten erwartet wird, ohne Fiskalität gelöst werden müssen.

Berlin, den 29. September 1826.

Der Minister des Innern,

(gez.) von Schuckmann.

An
sämmliche Königl. Regierungen.

3.
B i t t e .

Da mit der kalten Jahreszeit auch das Weihnachtsfest naht, an welchem wir die Pflicht haben, unsre armen Waisen durch nothdürftige Bekleidung zu erfreuen, so wenden wir uns an die wohlthätigen Gönner und Gönnerinnen unsres Instituts mit Bitte um milde Gaben in um so größern Vertrauen, da dieses noch nie getauscht worden: jedes alte Kleidungsstück von festern Zeuge als Seide wird uns, ohne Ausnahme, willkommen seyn, da es zu verwenden ist. Frau Wittwe Lehmann hat sich wieder zur Annahme erboten. Zugleich können wir schon den Eingang von 4 Ehlr. von Fr. Gr. v. W. in L., von 6½ Pfund Wolle von einer langjährigen Wohlthäterin und von

2 Pfund Wolle von Hrn. V., der sie einer untreuen Entwenderin wieder abgenommen, dankbar anzeigen,
Halle, den 20. November 1826.

Für den Frauenverein

Dürking.

Armen sache.

Herr L. übergab mir zum Besten der Armen drey Westen für Kinder und ein Paar Stiefeln nebst 5 Sgr. von seinem guten Sohne Ferdinand.

Halle, den 21. November 1826.

Der Rendant der städtischen Armen- und Schul-
kasse.
J. W. Körbin.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

55) Bey der Laufe des kleinen Albert wurde der Armen mit 25 Sgr. gedacht.

56) Die Sammlung auf dem Jahrmarkte betrug 1 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.

57) Für die von Einem Wohlthät. Magistrat ertheilte Erlaubniß, Musik und Tanz halten zu dürfen, zahlten Herr Bosse 2 Thlr., Herr Sturm 1 Thlr.

58) Eine

58) Eine von E. L. geschenkte und von St.
bezahlte Schuld 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Curatoron der Armenkasser.

Lehmann. Runde.

Hallescher Getreidepreis.

Den 16. Nov.	Der Scheffel	Weizen	1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
		Roggen	1 10 —
		Gerste	1 28 —
		Hafer	1 25 —
Den 18. Nov.		Weizen	1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
		Roggen	1 8 9
		Gerste	1 27 6
		Hafer	1 25 —
Den 21. Nov.		Weizen	1 Thlr. 15 Sgr. — Pf.
		Roggen	1 10 —
		Gerste	1 — —
		Hafer	1 25 —

Halle, den 21. November 1826.

Gebörne, Getraete, Gestorbene in Halle u.

October. November 1826.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 28. October dem gemessenen
Chaussee-Einnehmer Jacobine eine F., Caroline
Henriette Rudolphine. (Nr. 959^a) — Den 5. Nov.
dem Musikus Schurig ein Sohn, Heinrich Albert
Lebrecht. (Nr. 1361.) — Den 8. dem Buchdrucker
Hoffmann eine F., Johanne Auguste Charlotte.
(Nr. 872.)

Moritz.

Morigparochie: Den 6. Nov. dem Zimmermann
Sichernig eine T., Sophie Caroline. (Nr. 2128.) —
Den 9. dem Schuhmachermeister Bauch eine Tochter,
Auguste Caroline Bertha. (Nr. 2152.)

Neumarkt: Den 7. November dem Leinwebermeister
Schotte ein S., Wilhelm Carl. (Nr. 1203.) —
Den 12. ein unehel. S. (Nr. 1174.) — Den 19.
dem Maurergesellen Schulze eine Tochter, Marie
Caroline. (Nr. 1076.)

Glauch: Den 2. Novbr. dem Schuhmachermeister
Brandt ein S., August Anton. (Nr. 1674.) —
Den 14. dem Leinweber Weiland ein S., Christian
Carl. (Nr. 1833.)

b) Getraete.

Morigparochie: Den 19. Nov. der Drechslermeister
Somburg mit E. D. Jänisch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Nov. des Buchdruckers
Hoffmann T., Johanne Auguste Charlotte, alt 1 W.
1 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 14. Novbr. der Schneiders-
meister Sempel, alt 60 J. 6 W. Schlagfluß.

Morigparochie: Den 15. Nov. des Handarbeiters
Lingesleben T., Rosine Wilhelmine Caroline, alt
3 W. 3 W. 5 T. Krämpfe. — Den 17. des Schuh-
machermeisters Lippold S., Johann Gottfried Fries-
drich, alt 2 J. 11 W. 3 W. Krämpfe. — Den 18.
der Schneidergeselle Schärf, alt 24 J. verunglückt.

Katholische Kirche: Den 12. Novbr. der invalide
Soldat Müller, alt 53 J. 4 W. Schlagfluß.

Neu:

Neumarkt: Den 18. Novbr. ein unehel. S., alt 1 W.
Darmsuche.

Glauchau: Den 17. Novbr. des Brauknechts Winck-
ler S., Friedrich Wilhelm, alt 9 M. 2 W. Zähnen.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagitz.

Bekanntmachungen.

Nach einem schweren Todeskampfe entschlief heute zu
einem bessern Leben mein innigst geliebter rechtschaffener
Mann, der Papierfabrikant Gottfried Hopfer, an
Unterleibsbeschwerden, im 63sten Jahre seines thätigen
und redlichen Lebens. Mit mir beweinen fünf unmündige
Kinder, von denen das älteste noch nicht 7 Jahre zählt,
ihren liebrevollen Vater. Wer den Seligen kannte, wird
die Größe meines Verlustes empfinden, und mir eine
sille Theilnahme nicht versagen.

Vernburg, den 16. November 1826.

Minna Hopfer geb. Harras.

Ankündigung. Von meiner Vorbereitung
auf akademische und Staats Prüfungen in den
wichtigsten und schwersten Lehren des römischen
und gemeinen deutschen Privatrechts wird näch-
stens das vierte Heft, worin allgemeine civil-
rechtliche Wahrheiten so wie die Lehren von der
Ehe, väterlichen Gewalt, Vormundschaft
und Kuratel, ihrem ganzen Inhalte nach, angedeutet
sind, gedruckt erscheinen und bey dem Herren Buchhändler
Ruff zu kaufen seyn. Dieß zur Nachricht für alle, de-
nen an der Fortsetzung obiger Schrift etwas gelegen ist.

Dr. Wiese.

Seife der Centner 13½ Thlr.

der Stein 2¼ Thlr.

bey Voigt auf der großen Klausstraße.

Daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt in Nr. 574 bey Herrn Friedrich auf dem alten Markte wohne, zeige ich meinen werthesten Kunden hiermit ergebenst an. Auch sind bey mir Mobells das Stück zu 10 Sgr. und 7½ Sgr. zum Zuschneiden zu haben, wodurch man in Kenntniß gesetzt wird, Jacken und Röcke für Herren ohne Unterricht richtig zuzuschneiden.

Herrenkleidermacher Fabian.

Daß ich nicht mehr auf der Brund'ewarte wohne, sondern mein Haus in der Schmeerstraße Nr. 491 bezogen habe, mache ich meinen Freunden und Kunden ergebenst bekannt und bitte um geneigten Zuspruch; für gute Fleischwaare und billige Preise werde ich jederzeit sorgen.

Fleischermeister Gottfried Hanf senior.

Der Conditior-Laden, welcher bisher vom Herrn Meuly bewohnt, nebst zugehöriger Nebenstube, Backgewölbe und Keller, am Markt- und Schmeerstraßen-Ecke, ist zu vermietthen, und kann Ostern 1827 bezogen werden. Liebhaber melden sich im Harse 1 Treppe hoch.

Ein Laden nebst Wohnung ist in der Märkerstraße Nr. 455 sogleich zu vermietthen.

In Nr. 226 nahe am Markt ist von jetzt an eine freundliche Stube mit Meubles zu vermietthen.

Unterzeichnete zeigen hiermit ergebenst an, daß sie ihr Waarenlager von der Frankfurter Messe, der jetzigen Jahreszeit angemessene Artikel, aufs geschmackvollste assortirt haben, und bitten um gütigen Zuspruch.

S. Marculi und Comp.

Märkerstraße im zweyten Gewölbe vom Markte.

Den Theaterfreunden zeige ich ergebenst an, daß bey mir Abonnements- und Dugend-Villens zu haben sind.

G. Kink.

Dänische Straße Nr. 499.

Seine Porzellanmalerey.

D. S. Gerlach empfiehlt sich mit seiner eigenen Porzellanmalerey, sowohl in Portrait als Landschaften, von hiesigen und entfernten Ansichten, wovon in dessen Handlung auf Tassen und Pfeifentöpfen u. s. w. vorräthig sind. Jede andere Bestellung, es sey welche Ansicht es wolle, wird zur Zufriedenheit besorgt werden, und bitte die Aufträge, die man zum Weihnachten zu haben wünscht, baldigst zukommen zu lassen.

Folgende feine Biere sind in der Gerlach'schen Handlung in vorzüglicher Güte jetzt zu haben, als: Porter $3\frac{1}{4}$ Sgr., Bodensteiner $2\frac{1}{2}$ Sgr., Havelberger $1\frac{1}{2}$ Sgr. und Merseburger Lagerbier zu $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Alle Sorten gut lackirte Waaren, als: Leuchter und Untersätze, Obstkörbe, Präsentirteller, Zucker- und Tabakstaschen, Schreibzeuge, Wärmelampen, Musikreißer, Pennale, Theebüchsen, Reisebecher, Cigarrenetui, Feuerzeuge, Zuckerringen, Lichtscheeren, Lichtdämpfer, Fidebusbecher, Wachstochbüchsen, Spucknapfe, Messerkörbe, Messerbänke, Laternen, Sparbüchsen, Strickringe in Scheiden, Serviettenbänder u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen D. S. Gerlach.

Eine sehr große Auswahl von Tuchen von geringster bis feinsten Qualität erhielt und verkauft zu den möglichst billigen Preisen

die Tuchhandlung von Korn u. Feiz.

Große Ulrichstraße Nr. 5.

$\frac{3}{4}$ br. Circassias und $\frac{1}{4}$ Kaiserliche bey

Korn und Feiz.

Große Ulrichstraße Nr. 5.

Ausgelassenen Talg kauft zum höchsten Preis

Heinrich Gödecke.

Klausstraße Nr. 894.

Concert = Anzeige.

Dienstag den 28sten November wird Demoiselle Franziska Ferrari aus Christiania in Norwegen, Virtuosiin auf der Pedalharfe, hier im Saale des Kronprinzen ein Concert veranstalten, und in demselben ein Concert von Nadermann, eine Phantasie von Spohr, und Variationen von Beethoven auf der Pedalharfe vortragen.

Herr Kapellmeister Spohr und mehrere andere bedeutende Künstler haben sowohl in öffentlichen Blättern als auch in Privatbriefen der Demoiselle Ferrari die besten Zeugnisse über ihr vorzügliches Harfenspiel gegeben, und ich darf auf diese vollgültigen Zeugnisse den hiesigen geehrten Kunstfreunden dies Concert ohne Bedenken empfehlen.

Billette zu dem Subscriptionspreise von 10 Egr. sind in der Buchhandlung des Herrn Anton (unter dem goldnen Ringe) zu bekommen.

Der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales ist 15 Egr.

Das Concert nimmt seinen Anfang um 6 Uhr; der Saal wird um 5 Uhr geöffnet.

Den gesammten Inhalt des Concertes werden die gewöhnlichen Anschlagzettel mittheilen.

N a u c.

Meine Wohnung ist jetzt bey dem Zimmermann Spiegel nahe an der Glauchaischen Kirche Nr. 1756. Kömmpel, Lohnbedienter.

Den Empfang der wohlthätigen Beysteuer edler Menschenfreunde an Anonym, bescheinigt innig dankbar
N. N.

Herrn G. Pecci danke ich hier öffentlich für die unsern Vaterlosen gegebene Erlaubniß, das Theatrum Mandi unentgeltlich zu besuchen. Niemand wird es gereuen, diese trefflichen Darstellungen, eh sie uns verlassen, gesehn zu haben. C. Niemeyer.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.